

Bestseller-Autor Stephan Grünewald

„Wir haben das Gefühl, die Welt nicht mehr zu verstehen“



Stephan Grünewald (58) analysiert die Befindlichkeiten der Deutschen

Foto: picture alliance / Rolf Vennenbe



ULRIKE RUPPEL

7. April 2019 14:18

Bereich: Deutschland

Themen: Flüchtlinge, Klimawandel, Nachrichten

Der Psychologe und Bestseller-Autor Stephan Grünewald im Interview über Unsicherheiten der Deutschen, die Spaltung der Gesellschaft und den Kampf

gegen den Klimawandel.

Der Psychologe Stephan Grünewald (58) und sein Team loten seit Jahren die Befindlichkeiten der Nation aus. In seinem neuen Bestseller untersucht er, was die Deutschen heute umtreibt („Wie tickt Deutschland?“, Kiepenheuer & Witsch, 20 Euro). B.Z. befragte ihn zur Lage.

Die Flüchtlingskrise hat das Land aufgewühlt. Haben wir uns davon erholt?

Die Aufregung ist abgeebbt. Die Migration ist ja nicht die Mutter aller Probleme, wie Horst Seehofer meint. Vielmehr hat die Krise Probleme kanalisiert, die schon länger existierten. Die Unzufriedenheit, Gereiztheit und Zerrissenheit besteht fort.

Warum? Deutschland geht es statistisch gut!

Ein Grund ist, dass sich viele Menschen in ihrem Lebensstil von den sogenannten Eliten verachtet fühlen, weil sie immer noch Fleisch essen, rauchen, Süßes essen, Diesel fahren, Unterschichten-TV-gucken... Sie fühlen sich falsch in ihrem eigenen Land. Der Schwarze Peter der Veränderung wird ihnen zugeschoben, und die Eliten machen weiter wie bisher.



Stephan Grünewald fragt: „Bin ich als Mensch noch willkommen?“ (Foto: picture alliance /

War das nicht immer so?

Früher haben sich Studenten und Intellektuelle für den sogenannten kleinen Mann eingesetzt. Diese Solidarität ist verloren gegangen. Aber es geht nicht nur um Respekt vor dem Lebensstil. Die mangelnde Wertschätzung zeigt sich auch materiell, zum Beispiel in den niedrigen Zinsen.

Warum wird das als kränkend empfunden?

Das Ersparte repräsentiert die eigene, hart erarbeitete Lebensleistung. Diese wird durch die Null-Zins-Politik nicht nur missachtet. Das Geld verliert sogar an Wert. Fleiß und Sparsamkeit werden nicht mehr belohnt, während manche Manager das 200- oder 500-Fache verdienen – nicht immer aufgrund von Leistung. Diese gefühlte Entwertung setzt sich fort, wenn sich Menschen in Städten keine Wohnung mehr leisten können.

Was macht das mit Leuten?

Viele fragen sich: Habe ich noch ein Bleiberecht? Bin ich als Mensch noch willkommen? Das geht weiter bei der Angst vor der Digitalisierung. Wird meine Arbeit noch gebraucht? Auch den Dieselskandal sollten wir nicht unterschätzen.

Welche Rolle spielt der?

Die Menschen haben in Treu und Glauben einen Diesel gekauft, weil er als umweltfreundlich galt. Den Betrug erleben viele als gravierende Ungerechtigkeit. Das ist Teil der vielseitig empfundenen Ohnmacht – die verstärkt wird durch scheinbare Allmachtserfahrungen mit Handy und Internet.





Stephan Grünewald, Leiter des Rheingold Instituts (Foto: picture alliance / Rolf Vennenbe)

Allmachtserfahrungen?

Das Smartphone gibt uns das Gefühl, allmächtig und allwissend zu sein. Mit diesem Zepter der Macht können wir im Handstreich Wissen ergoogeln, Partner ertindern, Reisen buchen. Aber analog sind wir machtlos wie eh und je. Das kriegen viele nicht zusammen. Die echte Welt wird plötzlich als ungeheure Zumutung erlebt.

Weil alles nicht so klappt wie im Netz?

Das Kippen von digitaler Allmacht in analoge Ohnmacht erzeugt Wut. Hohe Erwartungen führen zu Unduldsamkeit. Wir drehen schon durch, wenn sich eine Internet-Seite nicht augenblicklich aufbaut! Das ist Hybris. Die Menschen haben ihren inneren Kompass verloren, wie ich im Buch nicht nur am Beispiel der gezähmten Männer beschreibe.

Ist das der Preis der Freiheit?

Wir haben uns von politischen Ideologien, religiösen und traditionellen Werten befreit. In der neuen coolen Gleichgültigkeit der 90er-Jahre schien alles gültig und möglich. Aber daraus ist eine Beliebigkeit geworden. Wir haben das Gefühl, die Welt nicht mehr zu verstehen. Deshalb sind wir so anfällig für Verschwörungstheorien oder Heilsideen, die Komplexität reduzieren und die Welt in richtig oder falsch sortieren.

Ist die Klimarettung so eine Heilsidee?

Ich sehe diese Bewegung als Zeichen des Erwachens. Lange Zeit haben wir versucht, die Zeit anzuhalten und uns im heilen Auenland zu verschanzen. Jetzt merken wir: Die Welt wandelt sich radikal. Die Flüchtlingskrise und der Klimawandel sind real. Die Deutschen haben sensible Antennen für heraufziehende Gefahren. Vielleicht entfaltet die Bekämpfung des drohenden Klimawandels eine einigende Kraft.



Vorbild für die Klima-Demos ist die schwedische Aktivistin Greta Thunberg. Sie protestiert seit Monaten immer freitags gegen den Klimawandel, statt zur Schule zu gehen (Foto: REUTERS)

Was kann die Politik tun, um die Gesellschaft zukunftsfest zu machen?


Politik liebt es, den Fokus von echten Problemen auf Nebenkriegsschauplätze zu verlagern. Sie sollte aber den Wählern existenzielle Szenarien wie den Klimawandel zumuten. Daraus könnte sie Zukunftsvisionen entwickeln – und Wut in positive Energien umsetzen.

Taugt der deutsche Fußball als Bild für die Lage der Nation?

Die Nationalelf war vor der WM im Klein-Klein gefangen. Man war Weltmeister, es

gab keine Bereitschaft zum Aufbruch. Aber wir können Erfolg nicht in Bernstein gießen. Wir müssen aus dem Auenland ein Trauenland machen und etwas wagen. Dass das funktioniert, hat Jogi Löw mit seinen Reformen gezeigt.

B.Z. MÄRKTE

B.Z. Immobilien:
Wohnungen,
Eigentum, Häuser,
Gewerbeimmobilien 

B.Z. Gastro: Berlin
& Umland 
genießen,
Restaurants, Bars,
kulinarische
Events